

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum] Nr. 01/2014



Zum Titelblatt:

Aufnahme des neu gestalteten Rezeptionsbereiches am Grillhof.

Foto: Martin Weber

Haupthaus Grillhof:

Seit 5. Jänner 2014 ist das TBI-Grillhof wieder im Vollbetrieb.

Seite 3

MasterTool Online-Player:

Internet-/cloudbasierter Online-Player bietet höchsten Bedienkomfort bei der Unterrichtsvorbereitung.

Seite 12

Editorial



Foto: Weber

Qualifikationen & Qualität

Permanente Weiterbildung wird in allen pädagogischen Berufen sehr groß geschrieben. Ob Einzelseminare, Workshops, Lehrgänge oder Arbeitsgruppen – die pädagogische Arbeit lebt von einem Prozess der systematischen Fortbildung. Neue Lerninhalte, neue Herausforderungen in der Methodik und Didaktik, neue (medien-)technische Schwerpunkte, neue Zielgruppen und die eigene persönliche Entwicklung tragen dazu bei, dass ein „Lebensbegleitendes Lernen“ nicht nur eine Worthülse bleibt.

In dieser Ausgabe des Magazins können Sie sich über vier Praxisfelder informieren: Lehrgang für MitarbeiterInnen in der Offenen Jugendarbeit, der Managementlehrgang für Kindergartenpädagogik, Führungskräftebildung für Landesbedienstete und medienpädagogische Herausforderungen für Lehrpersonen. Weiterbildung und Qualitätssicherung hängen eng miteinander zusammen. Deshalb wird nicht nur im Bereich der Erwachsenenbildung sondern auch im Schulmanagement in ein QM-System investiert. Entscheidend ist aber, ob und wie die Kunden Qualität erleben, denn Papier ist geduldig.

Darüber hinaus bietet das MAIL viel an Information, Service und Veranstaltungstipps.

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Tiroler Tagung zum Lernen in der Schule der Zukunft

 Michael Kern



SchülerInnen, die mit Smartphones oder Tablets in der Schulklasse arbeiten – sieht so die Schule der Zukunft aus? Experten setzen sich beim zweiten eFuture-Day Tirol am 10. April 2014 im Alphotel Innsbruck mit den Möglichkeiten auseinander, die die neueste Medientechnik für den Unterricht bietet. SchulleiterInnen aller Schulen der 10- bis 14-Jährigen und deren eLearning-Befragte sind zur Tagung in Innsbruck eingeladen.

Nach dem großen Erfolg des ersten eFuture-Day Tirol stehen Strategien und didaktische Konzepte, die mit Hilfe von eLearning im Schulalltag zu einer neuen Form des Lehrens und Lernens führen, im Mittelpunkt der Tagung 2014. Nicht technische Fragestellungen, sondern didaktische Konzepte werden diskutiert. Die mit eLearning verbundene räumliche Öffnung des Lernens, die stärkere Orientierung an den SchülerInnen und das höhere Maß an Selbstbestimmung der Lernenden erfordern eine hohe Professionalität der Lehrenden.

Keynote-Speaker Gerhard Brandhofer von der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich wird mit seinem Referat-Titel „Was Sie schon immer über das Lernen mit digitalen Medien wissen wollten“ die Tagung eröffnen. Alois Bachinger (Pädagogische Hochschule der Diözese Linz) spricht in seinen Ausführungen über „Mobile Learning – eine Herausforderung für die Didaktik: Begleitmaßnahmen und Vorbedingungen“.

Insgesamt stehen zwölf Impulsvorträge und Praxisworkshops zu eLearning-Themen zur Auswahl:

- Lernen digital-inklusiv
- Smartphones und Tablets. Pro und Contras
- Klasse mobil (Android Tablets im Unterricht)
- E-Learning 1x1
- Interaktive Arbeitsblätter mit MasterTool u.a.

eFuture-Day 2014, 10. April 2014, 9.00 Uhr - 17.00 Uhr, Innsbruck, Alphotel
www.efuture-day.tsn.at

Veranstalter:

Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Landesschulrat Tirol, Pädagogische Hochschule Tirol
Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum, Tiroler Bildungsservice



Die Rezeption des TBI-Grillhof symbolisiert den Eintritt in einen zukunftsweisenden und qualitätsvollen Bildungsbetrieb.

Foto: Martin Weber



Foto: Weber
Mag. Franz Jenewein bei der Eröffnungsansprache – Im Hintergrund: Bischof Dr. Manfred Scheuer, Diakon von Vill-Igls Harald Früchtel und Rektor Magnus Roth OPräem

Neueröffnung des Haupthauses am Grillhof Von NULL auf HUNDERT

 Franz Jenewein

Mit 5. Jänner 2014 ging das Haupthaus des TBI-Grillhof in den Vollbetrieb. Mit leichter Bauverzögerung wurde noch Mitte Dezember ein Teil des Haupthauses (Zimmer, Restaurant und Sanitärbereich) in den Betrieb genommen. Mit dem Start des Friedensforschungslehrgangs wurde das gesamte Haus der Funktion übergeben, auch wenn der Freizeitbereich und die Kapelle erst Ende Jänner fertig gestellt wurden. Am 7. Februar erfolgte durch Bischof Dr. Manfred Scheuer die Altarweihe in der neu errichteten Kapelle.

Offizielle Eröffnung Ende April 2014

Die offizielle Eröffnung des Haupthauses erfolgt Ende April – Anfang Mai 2014 durch Landeshauptmann Günther Platter, Landesrätin Dr. Beate Palfrader, Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, Bürgermeisterin Dr. Christine Oppitz-Plörer und Bischof Dr. Manfred Scheuer. Der Grund für diese Entscheidung liegt darin, dass der Außenbereich erst im Frühjahr fertig gestellt werden kann. Als Unternehmen sind wir darauf bedacht, dass die nötigen Wirtschaftskennzahlen erreicht werden und bei einer derzeitigen Auslastung von 90 Prozent sind wir auf einem guten Weg.

Positive Rückmeldungen

Von den KursteilnehmerInnen, ReferentInnen und MitarbeiterInnen bekommen wir sehr gute Rückmeldungen. Moderne Architektur, ein funktional eingerich-

tetes Restaurant und Seminarräume sowie helle Zimmer mit bequem ausgestatteten Möbel erfüllen alle Erwartungen. Ein Bildungshaus funktioniert im Ablauf anders als ein Seminarhotel. In einem Bildungshaus spielt die Interaktion eine viel größere Rolle, zumal sich in der Freizeit die Gruppen zum Erfahrungsaustausch treffen.

Die Küche ist nach modernsten Gesichtspunkten einer Betriebsküche errichtet worden, zudem gibt es im Tiefparterre geeignete Versorgungsräume, Sanitärräume und Wirtschaftsräume. Energietechnisch ist das Haupthaus nach aktuellsten Standards errichtet worden. Eine Photovoltaikanlage, Solarthermie, ideale Wärmedämmung, Wärmerückgewinnung und als externe Heizquelle Erdgas tragen zum Wohlfühlen bei gleichzeitiger Energieeinsparung bei.

Die Rückübersiedlung vom Gästehaus in das Haupthaus ist weitgehend ab-

geschlossen. Momentan erfolgen im Betrieb noch einige technische Abstimmungen. Dazu zählen das Lüftungssystem, das Heizungssystem, das elektronische Schließsystem, die Seminar- und Küchentechnik.

Es ist ein spannender und aufregender Prozess und wir sind froh, dass wir diesen Schritt gegangen sind.

Ein Dank gebührt dem Land Tirol, den ausführenden Firmen und BauarbeiterInnen und allen MitarbeiterInnen, die einen großen Beitrag zum Gelingen dieses Projekts geleistet haben.

Allein wenn man bedenkt, dass wir 2013 in der vollen Bauphase dennoch 340 Veranstaltungen parallel durchgeführt haben, zeigt den ernststen und engagierten Willen aller Beteiligten. Von 0 auf 100 kann man nicht nur mit einem Auto fahren, auch Unternehmen können entsprechend „durchstarten“.



Foto: Lukas Trentini

LehrgangsteilnehmerInnen mit den Verantwortlichen der Abt. JUFF - Fachbereich Jugend - Sigi Pfeifer und Reinhard Macht (stehend v.l.)

Offene Jugendarbeit in Tirol (OJA) Freiraum- und Freizeitgestaltung für Jugendliche

 Lukas Trentini

Die POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol - ist der Dachverband für die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit (OJA) in Tirol. Sein Ziel ist es, dieses Handlungsfeld zu vernetzen, zu stärken und zu professionalisieren. Seit 2004 arbeitet der Dachverband an diesen Zielen und versteht sich als Fach-, Service- und Lobbyingstelle für die OJA, deren MitarbeiterInnen, deren TrägerInnen und PartnerInnen.

Was ist mit OJA gemeint?

Die OJA in Tirol hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und umfasst zwei Ausprägungsformen: Die mobile und die standortbezogene Jugendarbeit (Jugendzentrum, Jugendtreff...). Die Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit wurden erst in den letzten zehn Jahren verstärkt ausgebaut, wobei die standortbezogene Jugendarbeit in manchen Gemeinden schon eine lange Tradition hat und die Jugendzentren bekannt sind. Die Einrichtungen arbeiten gut vernetzt und ergänzend zusammen. Die Angebote der mobilen Jugendarbeit umfassen einen größeren Anteil an Beratungen und Begleitungen und Gemeinwesenarbeit. Die Angebote der Jugendtreffs und Jugendzentren umfassen dagegen einen breiteren freizeit- und freiraumpädagogischen Ansatz und bieten wortwörtlich mehr Raum zur Entfaltung und Aneignung.

Wie viele Einrichtungen gibt's? Wer zahlt's? Wer tragt's?

Derzeit werden in Tirol mehr als 70 Einrichtungen der OJA mit hauptamtlichem Personal geführt. In diesen Einrichtungen arbeiten über 200 Personen von denen mehr als die Hälfte über eine einschlägige pädagogische Ausbildung verfügen.

Das Land Tirol, Abt. JUFF - Fachbereich Jugend investiert jährlich mehr als eine Million Euro in die Förderung dieser Einrichtungen, die zum überwiegenden Teil von Gemeinden getragen werden und den größeren Anteil der Finanzierung übernehmen. Neben den Gemeinden gibt es auch Vereine, Verbände und kirchliche Organisationen, die als Träger auftreten.

Was leistet OJA?

Die OJA versteht sich als Freiraum- und Freizeitarbeit mit und für Jugendliche.

Sie bildet eine Schnittstelle zur Jugendsozialarbeit, fördert die Gesundheit von Jugendlichen und deren kulturelle Interessen. Die OJA öffnet Räume, damit Jugendliche ausprobieren und experimentieren können und leistet dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung.

Auch die Handlungs- und Sozialkompetenzen der jungen Menschen werden gefördert. Die OJA steht auf der Seite der Jugendlichen und dient als Sprachrohr für deren Anliegen und Themen.



Foto: Lukas Trentini

Diskussionsrunde zur Zukunft der offenen Jugendarbeit

Welche Prinzipien zeichnen die OJA aus?

Die OJA versteht sich als Handlungsfeld, das im Bereich der Freizeit der Jugendlichen Angebote setzt. Folgende ausgewählte Arbeitsprinzipien verdeutlichen die Herangehensweise und die Perspektive der OJA in Abgrenzung zum Handlungsfeld Schule und anderen:

Freiwilligkeit: Die Angebote der OJA sind freiwillig, frei von Konsumzwang und können jederzeit verlassen werden.

Niederschwelligkeit: Die OJA ist ständig bemüht, die Zugänge für Jugendliche einfach zu gestalten. Dabei gelingt es, Jugendliche zu erreichen, die wenig andere Kontakte pflegen und vor allem keine Unterstützungsangebote wahrnehmen.

Sozialraumorientierung: Die OJA beachtet den Sozialraum in dem sich die Jugendlichen bewegen und bezieht diesen in die Arbeit mit ein.

Beziehungskontinuität: Die OJA bleibt mit den Jugendlichen im Dialog, auch wenn Grenzen überschritten werden. Offenheit: Die OJA ist offen hinsichtlich der

Zielgruppe, dem Angebot und den Ergebnissen und kann sich somit an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der jungen Menschen orientieren.

Akzeptierende Grundhaltung: Die OJA versucht die Jugendlichen so zu nehmen wie sie sind und setzt sich mit ihren Themen und Anliegen auseinander.

Qualitätsentwicklung in der OJA

Die POJAT arbeitet eng mit dem Land Tirol, Abt. JUFF - Fachbereich Jugend zusammen und entwickelt kontinuierlich Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung. 2013 wurde nun der erste Kurs zu den „Grundlagen der Offenen Jugendarbeit in Tirol für NeueinsteigerInnen“ konzipiert. Durch die großzügige Unterstützung des Landes konnte mit der Umsetzung im Herbst 2013 begonnen werden. Die große Nachfrage ließ am Bedarf keinen Zweifel und so konnte der Kurs voll ausgebucht mit 20 TeilnehmerInnen begonnen werden. Der Kurs umfasst sechs Module mit insgesamt elf Kurstagen und findet am

TBI-Grillhof statt. Er bietet für NeueinsteigerInnen eine solide Grundlage und beschäftigt sich mit den Zielen, Zielgruppen, Prinzipien, Methoden und Angeboten der OJA. Darüber hinaus lernen sich JugendarbeiterInnen aus ganz Tirol kennen, tauschen sich aus und werden in ihrer professionellen Rolle gestärkt.

Der Grundkurs versteht sich als Orientierungskurs und nicht als Ausbildung. Er befähigt nicht zum Jugendarbeiter, zur Jugendarbeiterin, sondern vertieft die bisherige Ausbildung und Erfahrung.

Wie geht es weiter?

Die POJAT freut sich über den bisher positiven Verlauf des Kurses. Die Gespräche über eine Wiederholung ab Herbst 2014 sind bereits geplant. Gemeinsam mit dem Land Tirol kann die POJAT mit diesem Grundkurs an der Zukunft der OJA sicherlich nachhaltig bauen und so ein professionelles und ansprechendes Angebot für Jugendliche erhalten und ausbauen.

Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen Management und Pädagogik maßgeschneidert

 Birgit Eder

Am 29. November 2013 wurden in einem feierlichen Rahmen und mit musikalischer Begleitung durch die junge Gruppe „UP TO THE INN“, 20 LeiterInnen von Tiroler Kinderbetreuungseinrichtungen nach erfolgreicher Teilnahme am Lehrgang „Führungsmanagement in Kinderbetreuungseinrichtungen“ mit dem Zertifikat des Landes Tirol ausgezeichnet.

Der Lehrgang stellt ein wichtiges Segment in der Qualitätsoffensive im Bereich der Kinderbetreuung dar und bietet LeiterInnen seit nunmehr sieben Jahren die Möglichkeit, sich mit dem notwendigen Rüstzeug für die professionelle Führung einer Kinderbetreuungseinrichtung auszustatten. Personal-, Organisations- und Qualitätsmanagement gehören heute zu den Aufgaben jeder Leitungsperson

in Kinderbetreuungseinrichtungen und stellen, neben der pädagogischen Verantwortung, große Herausforderungen dar. Der Lehrgang unterstützt LeiterInnen und Leiter in ihrem beruflichen Handeln und Wirken und stellt somit eine maßgeschneiderte Qualifikation dar. Er erstreckt sich über ein Jahr und wird vom Land Tirol finanziert und organisiert. Die Kooperation zwischen dem Referat Kin-

derbetreuung, der Abteilung Bildung und dem Tiroler Bildungsinstitut Grillhof stellt seit vielen Jahren die optimale Basis für die Durchführung dieses Lehrgangs dar. Dies bestätigen die Rückmeldungen der zufriedenen TeilnehmerInnen. Insgesamt haben sich bisher bereits 160 LeiterInnen von Tiroler Kinderbetreuungseinrichtungen durch diesen Lehrgang qualifiziert.



AbsolventInnen des Managementkurses mit den Hauptverantwortlichen Jürgen Sturm und Birgit Eder (hinterste Reihe rechts außen)

Qualitätssicherung im TBI-Grillhof

 Franz Jenewein

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist seit elf Jahren nach der Norm ISO 9001 ff zertifiziert und zählt somit zu jenen Erwachsenenbildungseinrichtungen, die bereits sehr früh ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt haben.

Die ARGE Bildungshäuser Österreich setzte damals den entscheidenden Schritt. Mit der Einführung des QM-Systems wurde ein QM-Handbuch geschrieben, Qualitätsstandards definiert und die Prozessabläufe neu organisiert. Parallel dazu erfolgte die Ausbildung der Qualitätsbeauftragten und der MitarbeiterInnen. Der Aufwand zu Beginn der Einführung des QM-Systems war sehr groß, mittlerweile ist die Arbeit in den alltäglichen Ablauf übergegangen und Qualität wird gelebt. Wie gut ein QM-System ist, zeigt sich in der KundInnenzufriedenheit und nur wenn es gelingt, dass in allen Dienstleistungsbereichen ein entsprechender Qualitätsansatz gelebt wird, ist das System tauglich. Wie bei allen QM-Systemen ist entscheidend, wie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess definiert ist.

Sehr hohe Qualitätsstandards

Im Rahmen der ARGE Bildungshäuser Österreich wurde der Ansatz gewählt, dass die internen Audits von eigens ausgebildeten QualitätsmanagerInnen durch-



geführt werden. Das externe Audit wird von der Quality Austria durchgeführt. Und somit erfolgte im Jänner ein internes und ein externes Audit. Helmut Haberfellner, ehemaliger Leiter des BH St. Hippolyt und Rudi Planton, Leiter des BH Krastowitz und Vorsitzender der ARGE führten das interne Audit durch. Für die Leitung und MitarbeiterInnen des Hauses eine große Herausforderung, musste doch mit der Übersiedlung ins neue Haupthaus ein Großteil der Dokumente überarbeitet werden. Sowohl beim internen als auch beim

externen Audit wurde uns von den Auditoren aufgezeigt, dass ein sehr hoher Qualitätsstandard in allen Dienstleistungsbereichen definiert ist und auch von den MitarbeiterInnen gelebt wird.

Besonders angetan zeigten sich die Auditoren von der Schnelligkeit in der Überarbeitung der Dokumente und den geführten Aufzeichnungen. Dennoch sind uns auch die angeführten Verbesserungspotentiale wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung des QM-Systems.

Flexiklausel - Vom Pilotprojekt zum Regelbetrieb

 Franz Jenewein

Die flexiblere Führung des Budgets war sowohl auf Bundes-, als auch auf Landesebene ein wichtiges finanzpolitisches Anliegen. Im Unterschied zum Bund führt das Land Tirol das Projekt Flexibilisierungsklausel aufgrund des großen Erfolgs weiter. Derzeit sind die Landeslehranstalten und das Tiroler Bildungsinstitut Projektpartner.

Bei diesem Projekt geht es um die Führung des Budgets im Sinne eines Globalbudgets. Auf Basis eines Zielkatalogs mit Leistungskennzahlen, einem Budgetplan, Statistiken und einem Qualitätsmanagementsystem werden die einzelnen Parameter in vierteljährlichen Controllingbeiratssitzungen genau analysiert. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass der unternehmerische Anreiz bei öffentlichen Einrichtungen geschärft wird. Bei allen beteiligten Einrichtungen ist es gelungen die Ausgaben zu reduzieren und die Einnahmen zu steigern. Die Möglichkeit zur Bildung von Rücklagen bietet zudem die Chance, größere

Investitionsvorhaben zu planen und zu tätigen. Alle genannten Einrichtungen sind Non-Profit-Organisationen.

Die Rücklagen werden je nach Betriebseinheit definiert. Das TBI-Grillhof trägt den gesamten Sachaufwand und überweist an das Land einen definierten Betrag in Form eines Personalkostenzuschusses. Werden darüber hinaus zusätzliche Einnahmen erzielt, fließen diese Mittel - abzüglich 10% (gehen ans Land Tirol) - in die Flexibilisierungsrücklage. Innerhalb von fünf Jahren wurden eine Million Euro an Rücklagen gebildet, die nun vollständig für das Projekt „Gene-

ralisierung Haupthaus“ herangezogen wurden. Im TBI-Medienzentrum wurden die Erfahrungen genutzt, um die Leistungskennzahlen neu zu überarbeiten. Vor allem aufgrund geänderter Aufgabenstellungen wurden die Kennzahlen neu definiert und bieten somit die Möglichkeit einer professionellen Steuerung der Finanzen. Aus den Rücklagen wurde im vergangenen Jahr die Lizenz für „Master-tool“ angekauft.

Zudem sind die Kennzahlen ein wichtiges Instrument in der Informationspolitik sowohl innerbetrieblich als auch gegenüber dem Land Tirol.

Führungskräftetag des Landes Tirol „Gelassenheit im Führungsalltag“

 Franz Jenewein

Landesamtsdirektor Dr. Josef Liener lud am 30. Jänner Führungskräfte aus allen Bereichen der Tiroler Landesverwaltung zum Führungskräfte-tag in das TBI-Grillhof ein. Gut 70 Personen folgten dieser Einladung.

Als Fachreferentin wurde Mag.a Angelika Wurth gewonnen. Sie bringt eine langjährige Berufserfahrung als Personalberaterin, Trainerin und Coach ein. „Die Herausforderungen sind aus dem Alltag bekannt – reden wir also davon, was wir für uns tun können! Beschäftigen wir uns damit, wie wir unsere emotionale Widerstandsfähigkeit noch mehr stärken können, wie wir unsere Handlungsspielräume erkennen, wie wir Zugang zu unseren Ressourcen schaffen können und wie wir im Alltag Kraftquellen finden“, so Wurth in der Einleitung. Im ersten Teil des Vortrags ging es um Themen der Führung, Führungsaufgaben, Führungskompetenz und Führungsentscheidungen.

„Eine Frage, die sich Führungskräfte immer wieder stellen sollten lautet: Warum sollten sich andere von mir führen lassen wollen?“, so Wurth.

Im zweiten Teil des Vortrags ging die Referentin auf die zwei zentralen Themen Stress und Resilienz ein. „Stress ist die unspezifische Reaktion des Körpers auf jede an ihn gestellte Anforderung“. Sie unterschied psychische, physische und soziale Stressoren und verwies auf die

Folgen von Stress. Dem stellte sie das Thema Resilienz entgegen. Unter Resilienz versteht man die Fähigkeit, mit Krisen und Belastungen zurecht zu kommen. „Ein Resilienztraining umfasst den Aufbau von mentaler Widerstandskraft, Stärken und Beziehungen“, so Wurth. Abschließen fügte sich noch ein paar Kraftquellen an. Dazu zählen: Abreaktion, Ablenkung, Gedankenstopp, Zufriedenheitserlebnisse schaffen, positive Selbstinstruktion, spontane Entspannung und Entschleunigung. Abgerundet wurde dieser Tag mit einem gemeinsamen Mittagessen und einem Schlusswort von Landesamtsdirektor Dr. Josef Liener.

Schultechnisches Seminar im Medienzentrum Tirol

 Michael Kern

Erstmals ist eine wichtige Einrichtung im schulischen Bereich, nämlich die Arbeitsgruppe „Schultechnisches Seminar“, zu Gast im Medienzentrum Tirol gewesen. Die Gruppe besteht aus DirektorInnen, die sich mit aktuellen Entwicklungen rund um die Schule beschäftigen.

Anfangs Oktober konnte Michael Kern über Neuigkeiten aus dem Medienzentrum referieren und über die Neuerungen beim Update des Medienportals LeOn berichten. Auch das Autorensystem MasterTool wurde vorgestellt, eine Software für Interaktive Arbeitsblätter. Landesschulinspektor Dr. Werner Mayr

setzte sich mit den Aufgaben der Arbeitsgruppe „Schultechnisches Seminar“ auseinander.

Auf der folgenden DirektorInnentagung im Medienzentrum im Dezember war die Rede vom „Verschwinden der Medienpädagogik“. Josef Sieß und Michael

Kern stellten wichtige Kompetenzen zur Medienpädagogik zur Diskussion, die PädagogInnen heute haben sollten (siehe Beitrag auf Seite 8). Claudia Grissmann von der PH-Tirol ging in ihrem Referat auf die Herausforderungen bei der Initiative „SQA – Schulqualität Allgemeinbildung“ des BMUKK ein.



Der Schulleiter der Neuen Mittelschule Breitenbach, Günter Schroll (2. von links), leitete die DirektorInnentagung.

Die sechs Bereiche medienpädagogischer Kompetenz

Medienbildung ist eine Schlüsselqualifikation in der modernen Informationsgesellschaft. Schülerinnen und Schüler mit Medien und Informationstechnologien vertraut zu machen, sie zur sinnvollen Nutzung von Medien und zum verantwortlichen Umgang mit ihnen anzuleiten, gehört daher zum zentralen Aufgabenspektrum der Schule. Lehrerinnen und Lehrer brauchen »medienpädagogische Kompetenz«, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, ist Ziel der LehrerInnenausbildung und -fortbildung.

1 Selbst medienkompetent handeln:

- Medien und Informationstechnologien angemessen handhaben,
- Medien und Informationstechnologien für unterschiedliche Funktionen nutzen,
- Medien und Informationstechnologien selbst gestalten,
- Mediengestaltungen und funktionale Prinzipien der Informationsverarbeitung verstehen,
- Medieneinflüsse sowie Bedingungen von Medienproduktion und -verbreitung durchschauen und kritisch einordnen,
- Einflussmöglichkeiten wahrnehmen und an der Entwicklung von Medienkultur mitwirken.

2 Den Stellenwert von Medien und Informationstechnologien für Kinder und Jugendliche in sensibler Weise erfassen und als Voraussetzung des Lernens mit und über Medien und Informationstechnologien berücksichtigen:

- die Bedeutung von Medien und Informationstechnologien für Kinder und Jugendliche bzw. für ihre Identitätsentwicklung erfassen, insbesondere die Einflüsse auf Gefühle, Vorstellungen, Verhaltensweisen und Wertorientierungen berücksichtigen,
- Geschlechterverhältnisse und Geschlechterdifferenzen sowie soziale Differenzen beim Zugang zu und beim Umgang mit Medien und Informationstechnologien reflektieren,
- die Ausgangssituation des Lernens mit und über Medien und Informationstechnologien analysieren.

3 Medien und Informationstechnologien als Hilfsmittel für Unterrichten und Beurteilen bzw. für neue Lehr- und Lernformen nutzen:

- Medien und Software für den fachlichen und fachübergreifenden

Unterricht nach bildungs- und lernrelevanten Kriterien analysieren und auswählen,

- Konzepte für die Verwendung von Medien und Software im Rahmen weiterentwickelter Lehr- und Lernformen erarbeiten und umsetzen,
- Medien und Informationstechnologien zur eigenen Unterrichtsvorbereitung nutzen,
- Schülerinnen und Schüler anregen und unterstützen, Medien und Informationstechnologien als Gestaltungs-, Präsentations- und Problemlösehilfen zu verwenden,
- die unterschiedlichen Möglichkeiten und Grenzen von Medien durch Evaluationsverfahren erfassen und die Ergebnisse zur Optimierung nutzen.

4 Erziehungs- und Beratungsaufgaben zu Medienfragen im Sinne von Medienerziehung und Informations- und Kommunikationstechnologischer Grundbildung wahrnehmen und entsprechende Unterrichtseinheiten und Projekte durchführen:

- Beispiele zur Medienerziehung und Informations- und Kommunikationstechnologischer Grundbildung analysieren und bewerten sowie eigene Projekte und Unterrichtseinheiten konzipieren,
- Lernprozesse im Sinne von Medienerziehung und Informationstechnologischer Grundbildung bei den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung von Geschlechterdifferenzen sowie sozialer Unterschiede anregen und unterstützen,
- die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf einen selbstverantwortlichen, reflektierenden und kritischen Umgang mit Medien und Informationstechnologien beraten,
- die Bedeutung von Medien und Informationstechnologien für inhaltliche und methodische Fragen des Faches und fachübergreifender Zusammenhänge einschätzen,

- Innovationsfähigkeit hinsichtlich der Weiterentwicklungen der Informationstechnologien erwerben.

5 Medien und Informationstechnologien für Verwaltungs- und Organisationsaufgaben des Lehrberufs nutzen:

- Medien und Informationstechnologien mit Bezug auf berufliche Erfordernisse beherrschen und ihre Funktionsweisen durchschauen,
- Medien und Informationstechnologien für Funktionen im Bereich von Verwaltung und Organisation zeitökonomisch und sachgerecht verwenden.

6 Personelle, ausstattungsbezogene, organisatorische und weitere institutionelle Bedingungen für medienpädagogische Aufgaben in der Schule erfassen, gestalten und an der Erarbeitung eines medienpädagogischen Konzepts im Sinne von Schulentwicklung mitwirken:

- die Bedeutung der Medien für die Rolle der Lehrperson und ihre beruflichen Funktionen bzw. für Fragen der Professionalität des Lehrberufs einschätzen,
- schulische Bedingungen von Medienverwendung, Medienerziehung und Informations- und Kommunikationstechnologischer Grundbildung analysieren, Verbesserungsvorschläge entwickeln und umsetzen,
- schulische Konzepte zur Medienpädagogik und Informations- und Kommunikationstechnologischer Grundbildung entwerfen, kollegial abstimmen und an der Umsetzung mitwirken.



Quelle: Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung des Landes Nordrhein-Westfalen www.zfsl.nrw.de/Konzepte/Portfolio_Medien_Lehrerausbildung/medienpaedagogische_Kompetenz/

„PerspektivenBildung Österreich“ Innovative Weiterbildung für TrainerInnen

 Mag.a Claire Oetting (Hafelekar Unternehmensberatung)

Neuere methodische Ansätze in der Bildungs- und Berufsberatung wurden im Projekt „PerspektivenBildung Österreich“ entwickelt. Diese innovativen Methoden können TrainerInnen jetzt in kostenlosen Workshops kennenlernen.

Das vom Bildungsministerium und vom Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt soll vor allem Jugendliche der zweiten Zuwanderergeneration unterstützen und ist eine Kooperation von bfi Tirol, ZeMIT, ZSI, Universität Innsbruck und der Hafelekar Unternehmensberatung.

„Unser zentrales Projektziel ist die Erforschung von jugendlichen Lebens- und Lernwelten, um darauf aufbauend passgenaue neue Lernformate für die Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen entwickeln zu können“, erklärt Claire Oetting von der Hafelekar Unternehmensberatung.

„Wir wollen Jugendliche bestmöglich dabei unterstützen, um im Bildungssystem und am Arbeitsmarkt einen konstruktiven Beitrag zu leisten. Dafür ist es wesentlich, die Handlungskompetenz und Resilienz bei den Jugendlichen zu stärken“, so die Bildungsexpertin weiter.

Zur Bewusstmachung eigener Ressourcen und sozialer Netzwerke wurden Lernszenarien entwickelt, die über die Beschäftigung mit der eigenen Identität und Persönlichkeit (selbst-)reflexive

Lernprozesse zum Kompetenzerwerb unterstützen. Hier geht es vor allem auch um das Wechselspiel zwischen strukturellen Angeboten (Bildung, Arbeitsmarkt) und individuellen Möglichkeiten. Diese inklusiven und integrativen Verortungsprozesse setzen aber vorhergehende Vermittlungsprozesse voraus, die in ein pädagogisches Rahmenkonzept eingebettet wurden.

Als methodische Zugänge wurden von der Unternehmensberatung Hafelekar folgende drei Zugänge gewählt:

- 1) Symbolarbeit („Ich mache mein Ding“ - Zielform mit Symbolen)
- 2) Theaterpädagogik („Theaterpädagogische Impulse für die Arbeit mit Jugendlichen“)
- 3) Social media („Selbstpräsentation in sozialen Netzwerken“ u.a.)

Während die Workshops zur Symbolarbeit schon erfolgreich durchgeführt wurden und hier noch Aufbau-Trainings stattfinden, gibt es im März und April 2014 noch die Möglichkeit, an Train the Trainer Workshops zur Theaterpädagogik und zu social media teilzunehmen.

Workshop „Theaterpädagogische Impulse für die Arbeit mit Jugendlichen“

Dieser Workshop eröffnet vielfältige Ideen zur Förderung des Selbstwertgefühls als auch der sozialen Kompetenzen der Jugendlichen. Durch das Hineingehen in verschiedene Rollen lernen die Jugendlichen sich selbst und andere bewusst wahrzunehmen, sowie auch „Andere anders“ sein zu lassen.

In diesem Workshop werden verschiedene Lernszenarien erarbeitet, die von den Trai-

nerInnen in ihren Kursen eingesetzt werden können. Diese Übungen drehen sich vor allem um Wertschätzung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstpräsentation (z.B. zur Vorbereitung eines Bewerbungsgesprächs) und um Konzentration. Neben der Selbsterfahrung der theaterpädagogischen Impulse sollen die TeilnehmerInnen dieses Workshops auch aktiv in die AnleiterInnenrolle schlüpfen. Hierin werden sie intensiv von den Experten Konrad Hochgruber und Eric Ginestet vom Institut für Theater in Innsbruck unterstützt.

Datum: 17.-18.03.2014

Uhrzeit: 08.00 - 17.00

Ort: Westbahntheater, Feldstraße 1a, 6020 Innsbruck

Workshop: „social media Lernszenarien“

Im Mittelpunkt steht die Präsentation dreier Lernszenarien, die sich um die Selbst- und Fremdwahrnehmung im Netz drehen. Der bewusste Umgang mit den eigenen Daten wird stark gefördert und eine besondere Aufmerksamkeit auf Besonderheiten von Profilen, Seiten etc. gelenkt.

Der Workshop soll einen Pool an Möglichkeiten liefern, social media in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Die TeilnehmerInnen führen am Workshop-Tag alle drei Lernszenarien durch und sind dann in der Lage diese auf eigene Kursschwerpunkte etc. anzupassen und eigenständig durchzuführen.

Datum: 3. April 2014

Uhrzeit: 08.00 - 17.00

Ort: TBI-Medienzentrum Tirol, Rennweg 1, 6020 Innsbruck



Arbeitsmaterialien für die Workshops Theaterpädagogik, Symbolarbeit und Social media

 Für Ihre Anmeldung und Rückfragen wenden Sie sich bitte per email: claire.oetting@hafelekar.at oder telefonisch unter: 0512-58 88 30 an Mag.a Claire Oetting von der Hafelekar Unternehmensberatung.



Frühblüher - Boten des Frühlings (de + en)



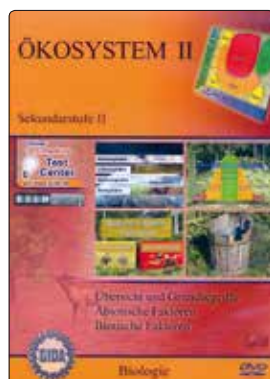
In den ersten wärmeren Tagen im Spätwinter zeigen die Frühlingsboten, dass sich neues Leben regt. In großer Artenvielfalt und Schönheit bestimmen die Frühblüher den Wechsel der Jahreszeit. Der Film geht auf die Zusammenhänge zwischen dem jahreszeitlich sehr frühen Austreiben und dem außergewöhnlich schnellen Wachstum der Frühblüher ein. In kurzen Kapiteln werden Kenntnisse über das Aussehen und den Aufbau der frühen Blütenpflanzen gezeigt. Vorgestellt werden: Buschwindröschen, Scharbockskraut, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Krokus, Veilchen, Gänseblümchen, Blaustern, Tulpe, Narzisse, Schlüsselblume, Maiglöckchen und die Hyazinthe.



Vulkanismus (Sek. I)



Die beiden wesentlichen Vulkantypen 'Schichtvulkan' und 'Schildvulkan' werden in ihrer unterschiedlichen Ausprägung vorgestellt - Lage auf Platten oder Plattengrenzen, oberirdischer oder unterseeischer Vulkan, Erscheinungsbild, Lava-Art und Ausbruchstypik. Ein eigener Film befasst sich mit dem Hot-Spot-Vulkanismus am klassischen Beispiel der Inselkette Hawaiis. Die 'Mantle plume'-Theorie (Manteldiapir) inkl. der Ausprägung vulkanisch besonders aktiver Regionen ('Hot-Spots') wird erklärt. Die unterschiedlichsten Gefahren, die von einem Vulkan ausgehen können, werden abgehandelt. Aber auch der Nutzen, den Vulkanismus stiften kann, bleibt nicht unerwähnt.



Ökosystem



Es werden Grundbegriffe zur Ökologie erläutert. Biotische und abiotische Faktoren werden kurz vorgestellt, ebenso die Begriffe 'Biotop' und 'Biosphäre'. Ein zweiter Film befasst sich mit den abiotischen Faktoren. Detailliert werden einzelne Faktoren und ihr Einfluss auf Lebewesen vorgestellt. Unter anderem werden die Toleranz, das Liebig'sche Minimumgesetz, die physiologische und die ökologische Potenz erklärt.

Der letzte Film stellt die biotischen Faktoren vor, unterteilt nach inner- und zwischenartlichen Faktoren. Es wird auf die drei Volterra-Regeln zur Räuber-Beute-Beziehung eingegangen und schließlich werden Symbiose, Parasitismus und Kommensalismus anhand von Beispielen erläutert.



Geschlechterrollen im Wandel



Laut Gesetz sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Doch wie sieht das in der Realität aus? Frauen in Führungspositionen oder Männer in sozialen Berufen sind noch immer nicht die Regel. Betrachtet man die Veränderungen der Gesetzeslage in den letzten Jahrzehnten, wird der Wandel der Geschlechterrollen nachvollziehbar. Die Produktion setzt sich kritisch mit der Situation auseinander und regt durch kontroverse Stellungnahmen zur Diskussion an.



Schulcaching - Digitale Schnitzeljagd



Eine Schnitzeljagd in der Natur - und das mit GPS-Geräten. Geocaching ist bei Naturfreunden schon lange ein echter Trend und jetzt entdecken immer mehr Schulen, dass man mit Geocaching nicht nur die Schüler/innen in die Natur locken kann, sondern damit auch Lerninhalte kreativ vermitteln kann. Zudem fördert Geocaching das Arbeiten und Denken im Team und kann zur Verbesserung der

Klassengemeinschaft eingesetzt werden. Gezeigt wird eine Schulklasse, bei einem von Lehrern organisierten Schulcache auf der schwäbischen Alb, weiters die Entstehung eines Bildungscaches und wie GPS funktioniert.



Mein erstes Mal - Eine Liebesnacht fürs Leben



Der erste Sex, das erste Mal. Ein ganz besonderer und intimer Moment im Leben. Diese erste gemeinsame Liebesnacht erlebt jeder anders. Und welche Rolle spielt beim Sex die Liebe? Die einen schmunzeln und schwelgen in Erinnerungen, die anderen sind verlegen und peinlich berührt und nur wenige mögen überhaupt darüber reden. Kathi und

Patrick entsprechen, laut einer aktuellen Studie der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ (BGZA), dem Trend, dass Jugendliche sich mit dem ersten Sex wieder mehr Zeit lassen und auch ohne Scheu über Verhütung reden. Witzig, temperamentvoll und immer noch verliebt, erzählen neben den beiden Protagonisten, weitere, ganz unterschiedliche Paare auf einem Interview-Sofa über ihr erstes Mal.



Jahrzehnt des Terrorismus



In den Jahren 2000 - 2010 hat sich der Terrorismus verändert: Während der ethno-nationale Terrorismus zurückgeht, hat der religiös-motivierte Terrorismus unter dem Dschihad-Banner eine enorme Expansion und Blütezeit erlebt, deren Ende nicht absehbar ist. Größere Aktionen von nationalen Terrorgruppen wie ETA, PKK, IRA oder PLO wurden immer seltener. Sie überließen das Feld dem

„ideologisch-religiösen Terrorismus“. Die Hintergründe des weltweiten islamistischen Terrorismus werden thematisiert. Die zugrunde liegende Weltanschauung wird beleuchtet und die Einordnungen anhand von Gruppierungen und Terrorismusregionen vorgenommen. Entwicklung und Veränderung des Terrorismus in den Jahren 2000 - 2010 werden skizziert und von Terrorismusexperten kommentiert. Originalbilder dokumentieren die Anschläge von New York, Madrid, London, Mumbai sowie Hintergründe und globale Auswirkungen des islamistischen Terrors.



Erde - Planet im Sonnensystem (real 3D)



Anhand von bewegbaren 3D-Modellen in den vier Arbeitsbereichen (Sonnensystem, Gestalt und Schalenbau, Kontinente und Ozeane, Gradnetz und Himmelsrichtungen) können verschiedene Planetenbewegungen, der Aufbau der Erde (Kugelschnitt, Kontinente, Ozeane) und die Orientierung mittels Gradnetz und Himmelsrichtungen von Lehrpersonen demonstriert und von SchülerInnen aktiv nachvollzogen werden.



Renaturierung einer Flusslandschaft



Einst wurden die Flüsse Mitteleuropas von natürlichen Auenlandschaften gesäumt. Der Mensch hat die Flüsse und Auen durch Flussregulierungen und Staudammprojekte massiv verändert - mit erheblichen Folgen für die Artenvielfalt und die Vielfalt der Lebensräume. Renaturierungsmaßnahmen dienen heute der Wiederherstellung naturnaher Flusslandschaften. Die Produktion begleitet die Redynamisierung einer Flusslandschaft an der Donau und dokumentiert damit ein Beispiel für ein gelungenes und nachhaltiges Umweltschutzprojekt.

Renaturierung einer Flusslandschaft an der Donau und dokumentiert damit ein Beispiel für ein gelungenes und nachhaltiges Umweltschutzprojekt.



Alkohol am Steuer - Du hast keine Chance (de + en)



„Natürlich kann ich noch fahren“. Ein Satz, den sicher schon viele Jugendliche gehört oder auch selbst ausgesprochen haben, nachdem auf einer Party Alkohol getrunken wurde. Ob an der Behauptung etwas dran ist, testen in diesem Film vier junge Autofahrer unter polizeilicher Aufsicht auf einem ADAC-Übungsplatz. Die gleichen Fahrübungen werden

erst nüchtern gefahren, anschließend simulieren die Jugendlichen die Situation nach der Disco, indem sie ihre üblichen alkoholischen Getränke konsumieren. Nach einem Promilletest fahren die Jugendlichen erneut die Teststrecke. Es wird aufgezeigt, welche Risiken und Gefahren mit dem Autofahren unter Alkoholeinfluss verbunden sind.



Aus Klein mach Groß



Dem bloßen Auge sind viele Phänomene der Natur verborgen, sie sind viel zu klein, um direkt betrachtet zu werden. Dank technischer Hilfsmittel gelingt es uns aber trotzdem, das Unsichtbare sichtbar zu machen, das Kleine groß. Um herauszufinden wie das funktioniert, begeben wir uns auf eine Reise in die Welt der Vergrößerungsinstrumente und lernen Lupen, Mikroskope, Ferngläser und vieles mehr kennen.



Wirtschaftskreislauf



Die fünf Hauptsektoren der Wirtschaft (Haushalte, Unternehmen, Volksvermögen, Staat und Ausland) werden erklärt und die engen Verflechtungen dieser Sektoren über Güter- und Geldströme verständlich dargestellt. Auf die Begriffe „Wirtschaftskreislauf“ und „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ wird eingegangen.

Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“ (zum Entleihen) sowie beim „Medienportal LeOn“ (zum Downloaden).



= Alle Filme mit Begleitmaterialien sind auch bei LeOn verfügbar.

Jetzt verfügbar:

Der MasterTool Online-Player

 Michael Kern

Jetzt ist MasterTool noch einfacher geworden: Der internet-/cloudbasierte MasterTool Online-Player ist verwendbar. Er gestattet die Zusammenstellung von Unterrichtseinheiten unter Einbezug aller Medienformate (Filme, Videos, Audios, MasterTool-Übungen, doc, pdf, etc.) sowie das Ablegen der Daten in persönlichen oder institutionellen Clouds in geschützten Daten-Containern und bietet vollständigen Bedienkomfort mit allen notwendigen Board-Bedienwerkzeugen.

Der MasterTool Online-Player ersetzt die Basisversion, dadurch ist auch keine Installation mehr nötig – alles macht der Browser (Internet-Explorer, Firefox, Chrome). Das hat den Vorteil, dass man an jedem PC, der Verbindung zum Internet hat, MasterTool (ohne Installation) einsetzen kann. Der Passwort geschützte Zugang zum Player ist für die Tiroler LehrerInnen, die das Medienportal LeOn nutzen, kein Problem, denn der Player ist einfach über LeOn erreichbar.

So einfach geht's

Man meldet sich am Portal Tirol **<http://portal.tirol.gv.at>** an und wählt die Anwendung „Medienportal LeOn“ aus. Dann startet man mit einem Suchbegriff die Suche und wählt mit Klick auf den Button „MasterTool“ (bei den Medienpools) diese interaktiven Arbeitsblätter aus. Alternative: Auf der Startseite öffnet man die Medienpool-Info MasterTool und lässt sich alle Medien anzeigen. Dann wählt man eine Übung aus, klickt auf den roten Pfeil („Medium anzeigen“), dadurch öffnet sich ein neues Browserfenster mit dem MasterTool Online-Player. Sofort kann man das Arbeitsblatt verwenden.

Die Übungsebene öffnet man mit einem Klick auf das Symbol „Ebene ein-/ausblenden“. Klickt man auf „Dateiauswahl“, dann kommt man zur Startseite des Players und kann alle Werkzeuge verwenden.

Die Unterrichtsleiste: Ein praktisches Werkzeug

Ein sehr praktisches Element ist die „Unterrichtsleiste“ (graues Band ganz oben). Alle Übungen oder Tafelbilder, die man ausgewählt hat, „wandern“ in die Unterrichtsleiste und können mit einfachem Klick wieder aufgerufen werden. Damit kann man sich eine ganze Unterrichtsstunde vorbereiten, ohne lange suchen zu müssen.

Was ist MasterTool?

Wie in der Ausgabe 3/13 berichtet, hat das TBI-Medienzentrum die Landeslizenz der Software MasterTool angekauft. Das MasterTool-Autorensystem ist ein Werkzeug für LehrerInnen zur Erstellung von digitalen Lern- und Übungseinheiten sowie für deren Einsatz im Unterricht. Die Software, die Übungen und den Online-Player findet man im Medienportal LeOn.

MasterTool Basissystem

Das MasterTool-Basissystem ist ein kostenfreier Player und auf allen Interaktiven Tafeln, aber auch am Computer einsetzbar. Damit kann man die MasterTool Themenpakete (Lerninhalte, Übungen, Arbeitsblätter, etc.) im Unterricht einsetzen, aber keine eigenen Themenpakete erstellen (ohne Autorenfunktion). Die Software kann auch an SchülerInnen weitergegeben werden.

MasterTool Autorensystem

Das MasterTool Autorensystem ist ein Werkzeug für LehrerInnen zur Erstellung von digitalen interaktiven Lern- und Übungseinheiten sowie für deren Einsatz im Unterricht.

MasterTool Online-Player

Der webbasierte MasterTool Online-Player gestattet die Zusammenstellung von Unterrichtseinheiten unter Einbezug aller Medienformate (Filme, eBooks, Audios, pdf, doc, Übungen etc.).

MasterTool Themenpakete

Themenpakete sind fertige Arbeitsblätter und Übungen zu einem Thema.

Besonders praktisch: Die Cloud

Für LeOn-User besonders bequem ist die „Lizenz Cloud“ – dort findet man alle MasterTool-Übungen, für die das Medienzentrum Tirol die Lizenzen erworben hat, derzeit bereits 1500 Übungen! Selber erstellte Arbeitsmaterialien kann man in die „Persönliche Cloud“ hochladen (dort bleibt sie gespeichert) oder über „Lokale Dateien“ einlesen.

Einfach ausprobieren

Bereiten Sie bequem zu Hause Ihre Unterrichtsequenz vor und binden Sie dabei

alle gängigen Dateiformate wie Word, Excel, PowerPoint, Videos, Audios etc. zusammen mit den MasterTool-Übungen in diese Unterrichtssequenz mit ein. Dann speichern Sie einfach diese Sequenz in Ihrer persönlichen Cloud ab. Mit dem MasterTool Online Player rufen Sie Ihren zu Hause vorbereiteten Unterricht online in der Schule auf.

Das ? hilft

Der MasterTool Online-Player ist sehr intuitiv zu verwenden. Wenn man einmal doch Hilfe benötigt, steht das Fragezeichen mit genauen Hinweisen zur Verfügung.

Bei Fragen, Problemen, Anregungen zum MasterTool Online-Player: Ein E-Mail an leon@tirol.gv.at oder Anruf 0512 508-4289 reicht!

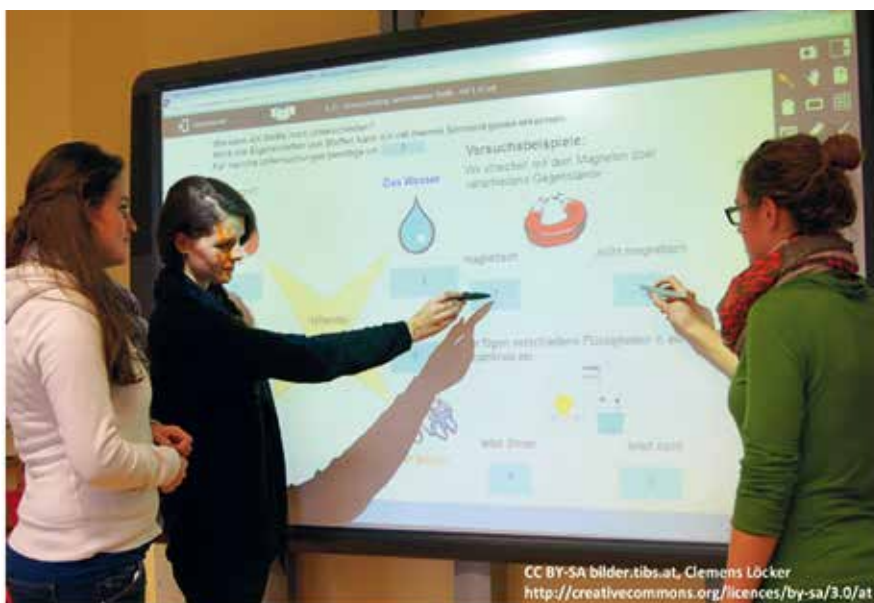


Neu:

Handreichung „Elektronische Tafeln“

Das Schultechnische Seminar, eine Arbeitsgruppe aus DirektorInnen der verschiedenen Pflichtschularten in Tirol, hat sich in den vergangenen Monaten – zusammen mit Partnerinstitutionen wie das TBI Medienzentrum – Gedanken zum Einsatz elektronischer Tafeln (Interaktive Tafeln) in den Tiroler Pflichtschulen gemacht.

Diese Handreichung stellt den aktuellen Diskussionsprozess dar. Sie soll für die Schulleitung die Grundlage für weiterführende Planungs- und Steuerungsgespräche mit verschiedenen Partnern sein – LehrerInnen, planende Personen, wie ArchitektInnen, AusstatterInnen sowie EntscheidungsträgerInnen, wie z. B. BürgermeisterInnen.



CC BY-SA bilder.tibs.at, Clemens Löcker
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/at>

Auf der Homepage des SchulleiterInnen-Service kann man die jeweils aktuelle Version downloaden: <http://sls.tsn.at/content/handreichung-elektronische-tafeln>

Überlegungen zum Einsatz elektronischer Tafeln in den allgemein bildenden Pflichtschulen in Tirol

Diese Handreichung vom Schultechnischen Seminar stellt den aktuellen Diskussionsprozess in den Tiroler Pflichtschulen dar.

Österreichische Schulschrift Neue Softwareversion verfügbar

Das TBI-Medienzentrum des Landes Tirol hat die Landeslizenz für die aktuelle Softwareversion der österreichischen Schulschrift angekauft. Es handelt sich um ein Schriftenpaket, welches neben einem ausgezeichneten Schriftbild auch Möglichkeiten bietet, handschriftliche Eigenheiten der Schriftart oder Sonderformen von Buchstaben mit möglichst wenig Aufwand einzufügen.

Mit dem Herunterladen akzeptiert man die Lizenzbestimmungen:

- keine Weitergabe der Software an Dritte, insbesondere an Personen, Körperschaften oder Firmen
- die LehrerInnen dürfen mit der Software Arbeitsblätter erstellen und ihren SchülerInnen zur Verfügung stellen
- der Austausch von Arbeitsblättern (mit diesen Schriften) unter österr. Lehrkräften (ausgenommen Steiermark) ist möglich
- eine entgeltliche Verwendung (Buch, Schulbuch, Mappe mit Kopiervorlagen etc.) ist nicht gestattet, sie setzt eine Autorenlizenz voraus, die bei den Autoren erworben werden muss
- Tiroler Schulen dürfen die Software herunterladen und verwenden.

Die Software wird als Download im geschlossenen Bereich via ePortal (<https://portal.tirol.gv.at>) unter der Anwendung „Medienportal LeOn“ für alle LehrerInnen angeboten, unabhängig davon, ob es sich um eine LeOn-Schule handelt oder nicht! Ein ausführliches Handbuch findet man nach der Installation im Programmverzeichnis.



Efes

2013 - eine Reise in die Türkei

 Andreas Stögerer

Eine Reise voller Überraschungen. Eine Reise in ein Land voll mit Gegensätzen. Geschichtsträchtige Landschaften und antike Plätze. Ein Leben zwischen Tradition und Moderne. Ein Pendeln zwischen Europa und Asien. Überall herzliche und hilfsbereite Menschen. Junge freiheitsliebende Menschen - voll mit neuen Ideen. Ein Land mit langer Geschichte und vielen Kulturen. Ein Land in Bewegung. Ein Land, das begeistert. Zeit für eine zweite Reise in die Türkei.



Andreas Stögerer (Theologe und Fotograf)

Leitet Fotokurse für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Tiroler Kulturservicestelle. Fototrainer am Bfi. Wohnhaft in Zirl

Die Bilder sind im Seminarraum des Medienzentrums nach Absprache zu besichtigen.
Terminvereinbarung: 0512 508-4292



Kapelleneinweihung „DER SELIGPREISUNGEN“ im TBI-Grillhof

 Franz Jenewein

Im Zuge der Generalsanierung des Haupthauses wurde vom Architektenteam Schmidt und Reiter eine neue Kapelle geplant, welche die bisherige künstlerische Ausstattung in ein neues architektonisches Konzept harmonisch einbindet und Haupt- und Veranstaltungshaus miteinander verbindet.

Acht Glasfenster mit den Motiven der Seligpreisungen geben der neuen Kapelle

den Namen. Die Motive stammen vom akademischen Künstler Josef Staud, ebenso das Kreuz, der Engel und die Madonna.

Am Freitag, den 7. Februar weihten Bischof Dr. Manfred Scheuer, Rektor Magnus Roth OPraem und der Diakon von Vill-Igls die neue Kapelle ein. Mit eingeladen zur Kapellenweihe waren die MitarbeiterInnen des TBI-Grillhof, ehemalige MitarbeiterInnen, BürgerInnen aus Vill und Igls, Ver-

treterInnen des Landes Tirol, Architekten und die Familie Weber. Bei der Messe wurde im Besonderen an Ing. Hermann Weber, dem Gründer des Grillhofes gedacht, der vor fünf Jahren verstorben ist.

Professionelle und gelungene Restaurierung

Vor der Kapelle wurde die restaurierte Glocke von der Firma Grassmair angebracht und das Mosaik mit dem Motiv „Bruder, es ist Zeit vom Schläfe aufzustehen“ von Norbert Strolz von der Fa. Storch-Mosaik in Zirl vom Eingang des früheren Haupthauses in den Vorraum der Kapelle übertragen. Die Kapelle wurde mit der Einweihung als Ort des Gebetes und der Besinnung seiner Bestimmung übergeben und wird von den KursteilnehmerInnen gerne angenommen.

Die offizielle Eröffnung und Haussegnung des Haupthauses findet Ende April dieses Jahres statt.



Foto: Weber
Feierliche Einweihungszeremonie durch Bischof Dr. Manfred Scheuer

Besuch von ukrainischen SchuldirektorInnen

Kurz vor Weihnachten war im TBI-Medienzentrum Tirol außergewöhnlicher Besuch angesagt: Vierzig Schuldirektorinnen und Schuldirektoren aus der Ukraine wollten sich ein Bild von einem modernen Medienzentrum machen.

 Michael Kern

Die Reise führte die SchulleiterInnen zu verschiedenen Einrichtungen in Deutschland, Österreich und Italien. In Österreich standen zwei Stationen auf dem Programm: Das Medienzentrum und das Bundesrealgymnasium in der Au. Die Direktorin dieser neuen Schule in Innsbruck, Mag.a Margret Fessler, konnte die Gäste mit einer zeitgemäßen Ausstattung und einem Gesamtkonzept beeindrucken. Im Medienzentrum wurde das gesamte Portfolio vorgestellt, besonderes Interesse weckte das Medienportal LeOn.

Die BesucherInnen zeigten sich äußerst interessiert. Zahlreiche Fragen wie Ehrungen von SchülerInnen, Beteiligung der Eltern an den Schulkosten oder Förderung von hochbegabten SchülerInnen schlossen sich an die Präsentation an.



Foto: Konrad
Vierzig SchuldirektorInnen aus der Ukraine waren beeindruckt vom Angebot des Medienzentrums

Innocom - Die innovative Kommunalmesse

TBI-Medienzentrum präsentierte LeOn und Mastertool

Das Medienzentrum des Landes Tirol, das TiBS - Tiroler Bildungsservice als Kooperationspartner sowie SchulleiterInnenservice und TBF - Tiroler Bildungsforum stellten vom 19. bis 21. Februar 2014 auf der Innocom - der innovativen Kommunalmesse - ihre Serviceleistungen vor.

Interessierte BürgermeisterInnen wurden am Messestand über die derzeitigen IT-Standards für die Tiroler Pflichtschulen (wie Schulserver, Multipoint-Server, lokale Firewall, Software-Lizenzierung usw.) informiert. Das Medienzentrum stellte das Medienportal LeOn und die Software Mastertool (digitale Inhalte selbst erstellen) vor. Weiters reichte der Bogen von der zeitgemäßen SchülerInnenverwaltung bis hin zu Serviceleistungen für das Chronikwesen in der Gemeinde. Zusätzlich erhielten die BesucherInnen Informationen zu den Plattformen „Lesen in Tirol“,

„Bilderdatenbank“, „Tiroler Bildungskatalog“, „Bildungsförderungen“ und „Bildungsberatung Tirol“. Am 20. Februar, dem KustodInnentag, standen das TiBS-

Regionalbetreuungsteam sowie die VertreterInnen des Medienzentrums allen KustodInnen für individuelle Beratungen zur Verfügung.



Ergänzendes Lehren und Lernen durch IKT und digitale Inhalte sowie das Vermitteln der digitalen Kompetenzen stellen Schulen und Gemeinden als Schulerhalter vor große Herausforderungen.

Neuer Filmvorführer



Seit Jahresbeginn hat ein neuer Filmvorführer im TBI-Medienzentrum seinen Dienst angetreten. Christian Gogl wird künftig die 35mm-Kinomaschine, Beamer, Boxen und Leinwände bedienen. Das CineMobil (mit den Vorführungen für Kulturveranstalter, Gemeinden etc.) und die Schulfilmaktion sind gut nachgefragte Angebote des Medienzentrums.

Christian Gogl, verheiratet, ein Sohn, wohnt in Grinzens und war viele Jahre im Servicebereich einer Getränkefirma und bei einer Versicherung tätig. Die Arbeit mit dem Medium Film hat ihn seit Jahren fasziniert, in seiner Freizeit beschäftigt er sich intensiv mit dem Filmemachen. Sein Wissen daraus kann er nun gut in seine neue Aufgabe einbringen.

Wir freuen uns auf die kompetente Verstärkung des Teams!

Neue Kellnerin



Margret Knaus ist seit 2. September 2013 als 1. Kellnerin im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof beschäftigt. Sie absolvierte die Gastgewerbefachschule Klessheim/Bischofshofen und war in einigen guten Hotels und Restaurants als Chef de rang mit Inkasso und als Chef de bar tätig. Frau Knaus zeichnet sich durch eine sehr hohe Fachkompetenz, Freund-

lichkeit, Organisationsgeschick und eine hohe Sozialkompetenz aus. In der Funktion als 1. Kellnerin koordiniert sie den Ablauf im Service bei allen Mahlzeiten im Restaurant und verantwortet auch die Bestellung der Getränke und das Inkasso.

In ihrer Freizeit nützt sie die Gelegenheit für sportliche Aktivitäten oder Lesen. Sie nimmt im Grillhofteam einen wichtigen Platz ein. Frau Knaus übernahm die Stelle von Sascha Gasser, der auf eigenem Wunsch den Grillhof verließ, um sich beruflich weiter zu entwickeln. Ihm gebührt ein großer Dank mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Bildungskalender Grillhof April bis Juni 2014 (Auswahl)

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch zwei Basislehrgänge und ein Lehrgang „Führungskompetenz“.

2014/2015 finden zwei Basislehrgänge und ein Kurs „Führungskompetenz“ statt. Nähere Informationen auf unserer Homepage <http://www.grillhof.at/>.

GEMEINDESEMINARE

Durchführung von Wahlen – Europawahl 2014

Im Mai dieses Jahres finden die EU-Wahlen statt. Die Organisation und Durchführung der Wahlen ist sehr aufwendig und die Gemeinden tragen in der organisatorischen Abwicklung der Wahlen eine große Verantwortung. Bei diesem Seminar erhalten die Gemeindebediensteten aktuelle Informationen zur Durchführung der EU-Wahl.

ReferentInnen: Mag.a Elke Larcher-Bloder und Dr. Walter Hacksteiner, beide Abteilung Verfassungsdienst beim Amt der Tiroler Landesregierung.
Termin: Freitag, 25. April 2014 vormittags im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof

Raumordnungspraxis

In diesem Praxisseminar setzen sich die TeilnehmerInnen mit den für die Gemeinden wesentlichen Änderungen im Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 auseinander und diskutieren anhand von praktischen Fallbeispielen die Umsetzung des Gesetzes.

Referenten: Dr. Peter Hollmann und DI Robert Ortner
Termin: 03. bis 04. Juni 2014

7. Lehrgang für FinanzverwalterInnen in den Gemeinden

Die TeilnehmerInnen erhalten einen vertieften Einblick in Theorie und Praxis in die Finanzverwaltung einer Gemeinde. Kerninhalte sind: Haushaltsrecht und Gebührenkalkulation, Grundlagen der Haushaltskonsolidierung, Mittelfristige Budget- und Finanzverwaltung, Kommunikation und Verhandlungsgeschick, Gemeindeabgaben und steuerrechtliche Fragen.

3. Lehrgangsteil: „Grundlagen der Haushaltskonsolidierung“

Termin: 7. Mai 2014, 9:00 bis 17:00 Uhr

Referent: Mag. Peter Biwald

4. Lehrgangsteil: „Mittelfristige Budget- und Finanzplanung“

Termin: 8. Mai 2014, 9:00 bis 17:00 Uhr

Referent: Mag. Peter Biwald

5. Lehrgangsteil: „Abgaben der Steuern“

Termin: 17. Juni 2014, 9:00 bis 16:00 Uhr

Referent: Dr. Thomas Obermoser, Steuerberater

4. Lerngang für HeimleiterInnen

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorenInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen

Lerngangsteile:

07. bis 09. April 2014	Selbst- & Zeitmanagement
12. bis 13. Mai 2014	Facility Management
14. Mai 2014	Da Heim – Miteinander leben unter dem Dach der Pflege gut wohnen
11. bis 13. Juni 2014	Aktuelle Fragen

Vorösterliche Bildungstage für SeniorInnen

Erstmals werden vom 10. bis 12. April 2014 vorösterliche Bildungstage für SeniorInnen angeboten. Unter dem Motto „Bildung-Begegnung-Kreativität“ werden aktuelle Themen zu Gesundheit & Vitalität angeboten. Weitere Schwerpunkte: Spielpädagogik – Lust auf kreative Spiele für Erwachsene und Omas, eine Wanderung nach Maria Waldrast, die Fastenkrippe in Götzens und eine Lesung mit einer Tiroler Autorin.

Vortragende: Margret Lechner, Magnus Roth Opraem, Isolde Kopp u.a.

Termin: Do. 10. bis Sa. 12. April 2014

TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich JUFF-Senioren

Lehrgang für Pflegeeltern

Der Pflegeelternvorbereitungskurs wird vom Land Tirol, Abt. Jugendwohlfahrt, angeboten. Die fachliche Leitung und Kursbegleitung erfolgt durch Mag.a Romana Hinteregger, die administrative Begleitung und Evaluation durch das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof. Der Lehrgang begann am 19. Oktober 2013 und endet am 17. Mai 2014.

7. Lehrgangsteil: „Das Zusammenspiel von Pflegemüttern und Pflegevätern“
12. April 2014, 9:00 bis 17:00 Uhr

8. Lehrgangsteil: „Fragen an die Jugendwohlfahrt“
16. Mai 2014, 15:00 bis 18:00 Uhr

Abschluss: „Abschlussreflexion“
17. Mai 2014, 9:00 bis 12:00 Uhr

„Offizieller Abschluss“
17. Mai 2014, 13:30 bis 16:00 Uhr

Gemeindeseminar Interkommunale Kooperationen aufbauen

Strukturreformen auf Gemeindeebene sind ein zentrales Thema. Interkommunale Kooperationen bilden dabei einen Schwerpunkt. In diesem Seminar sollen die Gestaltung und der Ausbau von Kooperationen auf Basis des KDZ-Vorgehensmodells bearbeitet und mit Praxisbeispielen unterlegt werden. Weiters geht es um das Herausarbeiten der Erfolgsfaktoren. Ein Konzept für eine umfassende Kooperation wird praxisorientiert bearbeitet.

Termin: Dienstag, 13. Mai 2014

Nähere Informationen auf unserer Homepage www.grillhof.at

Osterferienzug 2014

Abfahrt nicht verpassen - Der Ferienzug rollt wieder!

Das TBI Medienzentrum des Landes Tirol bietet in Zusammenarbeit mit dem Stadtmagistrat Innsbruck (Referat „Kinder- und Jugendförderung“) in den Semester-, Oster- und Sommerferien Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-13 Jahren die Möglichkeit an, mit Medien etwas Neues auszuprobieren. Folgende Kurse werden in den Osterferien 2014 angeboten:

Let's make a movie

Möchtest du gerne einmal bei einem Film-dreh dabei sein, egal ob hinter oder vor der Kamera? Dann bist du bei uns richtig! Wir erfinden im Team eine Geschichte und verfilmen sie mit der Kamera. Anschließend kannst du dir selbst deinen eigenen Film am Computer schneiden.

Termin: Mo., 14. April

Faszination Digitalfotografie

Fotografieren kann man auch mit Handys. Aber für gute Fotos muss man mehr können. Du bekommst viele praktische Tipps, um bessere und interessantere Fotos machen zu können. Und alles wird gleich ausprobiert.

Termin: Di., 15. April

Mein erster Trickfilm

Zuerst erfindet ihr in der Gruppe eine Geschichte, die ihr dann umsetzt. Mit der Kamera werden einzelne Bilder geschossen und zu einem Video erstellt. Hier bist du entweder DrehbuchautorIn, RegisseurIn, SchauspielerIn oder ProduzentIn. Euer erster Trickfilm wird sicher spannend!

Termin: Mi., 16. April

Reporter in der Stadt

Mit Mikrophon und Aufnahmegerät ausgestattet interviewen wir Menschen in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist ReporterIn und DJ in einem.

Termin: Do., 17. April

Ein cooles Musikvideo drehen

Ein Musikvideo zu machen ist kein einfacher Job! Zu einem Musikstück schreiben wir ein Script, dann teilen wir die Rollen vor und hinter der Kamera auf. Nach dem Dreh wird an den PCs geschnitten.

Termin: Di., 22. April



Preis für jeden Workshop: € 17,-
(bitte Jause selbst mitbringen)
Am Ende der Kurse bekommt jedes Kind eine CD/DVD mit.
Anmeldebeginn: Mo., 31. März 2014
0512/508-4292, medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum



Projektförderung 2014 - Politische Bildung

Auch im Jahr 2014 vergibt die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung Fördermittel für Projekte der politischen Erwachsenenbildung. Einrichtungen aus den Mitgliedsbundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg können vom 1. Februar bis zum 30. April 2014 ihre Projekte online einreichen.

Mindestens 60 % der gesamten Fördermittel 2013 werden für Projekte zu folgenden Schwerpunktthemen eingesetzt:

- Politik, politische Ökonomie und globale Nachhaltigkeit
- Erinnerungskultur und Geschichtspolitik

- Flucht und Migration - Europäische Grenz- und Asylpolitik
- Direkte Demokratie und politische Partizipation - Chancen und Gefahren
- Diversität und Chancengleichheit in der Erwachsenenbildung

Das Online-Antragsformular und weitere Informationen zur Ausschreibung sind ab 1. Februar 2014 auf der Homepage www.politischebildung.at zu finden.

Kontakt: Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
Mayerhofgasse 6/3, 1040 Wien, T 01/504 68 51, F 01/504 58 89
gesellschaft@politischebildung.at

Darüber reden - Impulsmedien



Schnäbi

 Jenny Zoller

Ein einfühlsamer Film über Selbstwahrnehmung, erste Liebe, Sexualität, Pubertät und Behauptung in der Peer Group, der auf eindrückliche Weise Probleme aufgreift, die alle Jugendlichen beschäftigen, aber über die es ihnen meist schwer fällt, zu reden.

Die Geschichte

Der vierzehnjährige Leander verliebt sich in die schöne Martina, die ihm geduldig Geometrie erklärt; ihn faszinieren allerdings ihre körperlichen Reize mehr als der Satz des Pythagoras. Doch die Mitschüler machen beiden das Leben schwer. Sie bringen Leander in eine peinliche Si-



tuation, als sie ihn zwingen wollen, seine Männlichkeit in Zentimetern unter Beweis zu stellen.

Mediennummer: 4691094; Gesamtlauzeit: 13:00 min

Die DVD ist auf die Lerninhalte der Mittel- und Oberstufe in den Fächern Pädagogik, Psychologie, Soziales Lernen, Biologie, Religion und Ethik abgestimmt. Sie ist auch als Themenpaket am Medienportal LeOn verfügbar.



Glück

 Jenny Zoller

Wir alle wollen glücklich sein. Doch was genau ist Glück? Und wie wird man glücklich? Glück bedeutet für jeden etwas anderes und jeder Mensch hat unterschiedliche Vorstellungen von seinem persönlichen Glück.

Die Geschichte

Zwei junge ModeratorInnen - Sabrina und Torsten - begeben sich auf eine Glücksreise und befragen dazu Wissenschaftler und Spezialisten, um Antworten auf diese Fragen zu bekommen. Gibt es einen Zusammenhang zwischen menschlichem Glücksgefühl und hormoneller Reaktionen? Unterschiedliche Menschen erzählen, was Glück für sie bedeutet und was sie für ihr persönliches Glücklich-Sein tun.



Mediennummer: 4691649, Gesamtlauzeit: 25:00 min

Die DVD ist auf die Lerninhalte der Mittel- und Oberstufen in den Fächern Soziales Lernen, Philosophie, Religion, Ethik, Pädagogik und Psychologie abgestimmt. Sie ist auch als Themenpaket am Medienportal LeOn verfügbar.



Film: Wie geht das eigentlich?

 Jenny Zoller

Film ist eine Kunstform, die Künste wie: Literatur, darstellendes Spiel sowie Musik und Bildende Kunst in unterschiedlichsten Formen und Kombinationen verbindet.

Was muss nun alles passieren, bis ein Film auf die Leinwand kommt? Welche Filmarten gibt es? Warum sehen wir so gerne Filme an? Filmberufe von DrehbuchautorInnen bis zu RegisseurInnen, von der Kamerafrau, dem Kameramann, bis zu den SchauspielerInnen und viele mehr werden in diesem Themenpaket vorgestellt. Neun „Making Of“-Reportagen und sieben Multimedia-Präsentationen zur Filmkunde laden dazu ein, gemeinsam mit Kindern in der Schule oder in der Jugendarbeit die Welt des Films zu entdecken. Lehrpersonen und Fachkräfte der Jugendarbeit finden zudem praktische Vorschläge, wie sie das Thema Filmkunde mit Kindern ab sechs Jahren bearbeiten können.

Das Themenpaket ist besonders gut einsetzbar in den Unterrichtsfächern Medienpädagogik und Berufsorientierung in Grundstufen und Mittelstufen.

Ein weiteres Themenpaket zum Schwerpunkt Film steht mit dem Titel „Film, Video und Fotografie in der Schule“ der Siemens Stiftung im Medienportal LeOn zur Verfügung. Es enthält 18 Unterrichtsmaterialien mit Arbeitsblättern, didaktisch-methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung und vieles mehr.



Dieser Titel ist auch als DVD im Medienverleih unter der Mediennummer 4691675 verfügbar.

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut;
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Weber, Kern, Löcker, Stögerer, Konrad, Oetting, privat, Archiv
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam (www.i-b.at)
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam (www.pinxit.at)
www.tirol.gv.at/medienzentrum, medienzentrum@tirol.gv.at

Offenlegung:
MAIL ist das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts und informiert über die laufenden Aktivitäten.
Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr.